

Aktuell am Sonntag

Wieder Proteste in Teheran

Begleitet von Solidaritätskundgebungen in aller Welt, haben am Samstag in Teheran erneut Hunderte Anhänger der Opposition gegen die umstrittene Wiederwahl von Präsident Ahmadinejad protestiert. Polizei und Basij-Milizionäre gingen gewaltsam gegen die Demonstranten vor. Oppositionsanhänger riefen: «Tod dem Diktator». Bei Einbruch der Nacht stiegen zahlreiche Teheraner auf ihre Dächer und riefen – offenbar mit Blick auf die internationalen Proteste –: «Mutige Nachbarn, danke für eure Unterstützung!» (ap)

Papst trägt einen neuen Gips

Das gebrochene Handgelenk von Papst Benedikt XVI. heilt nach Angaben seiner Ärzte gut. Der 82-Jährige erhielt nach ausführlichen Untersuchungen einen neuen Gips, wie Federico Lombardi, der Sprecher des Vatikans, am Samstag mitteilte. Die Mediziner seien zufrieden mit den Fortschritten bei der Genesung. Der Papst wurde während seiner Ferien in den italienischen Alpen von Ärzten des Vatikans und des Spitals von Aosta untersucht. Er hatte sich das Handgelenk am 17. Juli bei einem Sturz in seinem Feriendomizil in Les Combes gebrochen. (ap)



Der Papst am Samstag.

Taliban greifen die Stadt Khost in Afghanistan an

In der ostafghanischen Stadt Khost haben bis zu sieben Selbstmordattentäter Regierungsgebäude angegriffen. Zwei Gebäude seien attackiert worden, sagte der Polizeichef der Provinz Khost. Drei Zivilisten sowie ein Polizist seien verletzt worden. Nach Angaben des afghanischen Verteidigungsministeriums explodierte zunächst ein mit Sprengstoff beladenes Auto. Anschliessend hätten sich drei Selbstmordattentäter in die Luft gesprengt. Schiessereien seien ausgebrochen.

Nach Angaben des US-Militärs haben die afghanischen Sicherheitskräfte die Lage in



Nach den Anschlägen in Khost.

der Stadt wieder unter Kontrolle. Ein Sprecher der Taliban erklärte, die Angreifer hätten in Khost hohe Verluste verursacht. Die Stadt liegt im Grenzgebiet zu Pakistan. Soldaten der USA und der afgha-

nischen Regierung kämpfen verstärkt in der Region gegen die Angriffe der Taliban. Anfang der Woche hatten radikalislamische Kämpfer Anschläge in der Stadt Gardes verübt. Neun Personen wurden getötet.

Auch in der Stadt Jalalabad griffen Selbstmordattentäter an. Nach Beginn einer Offensive von britischen und US-Truppen in der Provinz Helmand im Süden haben die Angriffe der Taliban zugenommen. Die deutsche Bundeswehr ging im Norden Afghanistans vergangene Woche mit schweren Waffen gegen die Aufständischen vor. (Reuters)

Kritik an Zelayas symbolischer Rückkehr nach Honduras

Der gestürzte Präsident von Honduras, Manuel Zelaya, ist am Freitag (Ortszeit) kurzzeitig in sein Land zurückgekehrt. Begleitet von einem Team des venezolanischen Fernsehsenders Telesur, überschritt er von Nicaragua aus die Grenze und verweilte während etwa einer halben Stunde auf honduranischem Boden. Die Putschregierung unter Roberto Micheletti nahm Zelaya aber entgegen früheren Ankündigungen nicht fest. Hätten die mehrere hundert Soldaten an der Grenze eingegriffen, «hätten wir einen internationalen Konflikt provoziert», erklärte Micheletti später im Fernsehen.

Zelaya kündigte weitere Rückkehrversuche an, zeigte aber zugleich eine flexiblere Verhandlungsposition als bisher. «Das Beste wäre es, zu einer Vereinbarung unter Berücksichtigung des souveränen Volkswillens zu kommen», sagte Zelaya der mexikanischen Nachrichtenagentur Notimex. Unklar blieb, ob sich Zelaya damit auf die früher von Micheletti vorgeschlagene Volksabstimmung über eine Rückkehr Zelayas bezog.

Der Friedensnobelpreisträger Oscar Arias, der Vermittler in der Honduras-Krise, kritisierte die Aktion Zelayas. «Das ist nicht der Weg zu einer Versöhnung», sagte der Präsident Costa Ricas. Ähnlich kritisch äusserten sich die USA und die Organisation Amerikanischer Staaten.

Zelaya war Ende Juni von der Armee des Landes mit vorgehaltener Waffe aus dem Land geschafft worden. Das Parlament wählte daraufhin Micheletti zum neuen Präsidenten. Er ist international nicht anerkannt. Vergangenen Mittwoch scheiterte der bisher letzte Versuch von Vermittler Arias, die von der internationalen Gemeinschaft geforderte Wiedereinsetzung Zelayas zu erreichen. Matthias Knecht, Bogotá

Sarah Palin serviert Hotdogs



Nein, das ist nicht etwa ein Bild der neuen beruflichen Tätigkeit von Sarah Palin. Das Servieren von Hotdogs ist vielmehr eine der letzten Handlungen Palins als Gouverneurin des US-Gliedstaats Alaska. Sie

verabschiedet sich mit Picknicks von ihrem Wahlvolk – am Freitag neben ihrer Tochter Piper in Wasilla (Bild), gestern Samstag in Anchorage, heute Sonntag in Fairbanks, wo sie ihr Amt an ihren Stell-

vertreter Sean Parnell übergeben will. Sarah Palin hat letzten Herbst an der Seite des Republikaners John McCain als US-Vizepräsidentin kandidiert und ist schnell zum Star der religiösen Konser-

vativen geworden. Anfang Juli hat sie unter unklaren Gründen den Rücktritt als Gouverneurin bekanntgeben. Manche munkeln, sie wolle 2012 als US-Präsidentenskandidatin antreten. (tis.)

Minister überflügelt Kanzlerin

Wirtschaftsminister Guttenberg sitzt erst seit sechs Monaten im deutschen Kabinett. Und schon ist er beliebter als die Kanzlerin.

Gerd Kolbe, Bonn

So etwas hat es in Deutschland noch nicht gegeben. Vor einem Jahr sass Karl-Theodor zu Guttenberg im Bundestag noch auf den hinteren Bänken, Spezialgebiet Aussenpolitik. Nach der Wahlschlappe seiner Partei, der CSU, im September machte ihn der neue Parteichef und bayrische Ministerpräsident Horst Seehofer zu seinem Generalsekretär. Drei Monate später wurde er als Nachfolger von Michael Glos deutscher Wirtschaftsminister. Jetzt, nach sechs Monaten im Amt, überflügelt er in den Umfragen seine Chefin. In der Beliebtheitskala des ZDF-Politbarometers, die von -5 bis +5 reicht,

liegt er mit +2,1 einen Zehntelpunkt vor Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Diese Zahlen stehen nicht allein. Auch eine Emnid-Umfrage kommt zum gleichen Ergebnis: Guttenberg ist seit der vorigen Woche der beliebteste deutsche Politiker. In der CSU beginnt man zu jubeln. Einzelne Abgeordnete sehen Guttenberg schon zum Bundeskanzler aufsteigen – wenn nicht 2013, dann eben 2017. Dabei hat der neue Publikumsliebhaber nichts unternommen, sich bei seinen Parteifreunden anzubiedern. Im Gegenteil. Er widersprach der Kanzlerin wie CSU-Chef Seehofer. Im Bundeskabinett wandte er sich gegen Staatshilfen für Opel und auch für den Karstadt-Quelle-Konzern. Auf Fragen nach seinem Rücktritt reagierte er mit einer Gegenfrage: «Wäre es nicht wichtig, dass es eine ordnungspolitische Stimme in dieser Regierung gibt?» So sieht er sich. Gerade erst hat er Gewerkschafter bei Opel gegen sich



Äusserst beliebt: Minister Guttenberg.

aufgebracht, weil er eine Studie in Auftrag gab, die zum Ergebnis kommt, das Automobilunternehmen könne langfristig nicht erhalten werden.

Über Guttenbergs Vorzüge herrscht in Politik und Medien seltene Einmütigkeit. Der 37-Jährige sei eloquent und zielstrebig, stehe zu seiner Meinung, habe Prinzipien. Für den Chef des Umfrageinstituts Emnid verkörpert er «einen neuen Politikertypus». Die Leute wollten keine Spalter, sondern solche, die fair und klar argumentierten, sagt der Meinungsforscher. Guttenbergs Vater, der Dirigent Enoch sei Guttenberg, der zu den Gründern der deutschen Ökologiebewegung zählt, ist überzeugt, dass sich der Sohn im Politbetrieb nicht verbiegen lasse. Dies sei bei den Guttenbergs eine Sache der Erziehung. Der Grossvater war in den sechziger Jahren Staatssekretär bei Bundeskanzler Kiesinger und überzeugter Gegner der Brandtschen Ostpolitik.

ANZEIGE

Pflege garantiert



KLINIK SCHLOSS MAMMERN
Akutspital für Innere Medizin
mit integrierter Rehabilitation
Tel. +41 52 742 11 11
Fax +41 52 742 16 11
8265 Mammern, Thurgau
mail@klinik-schloss-mammern.ch
www.klinik-schloss-mammern.ch
www.swissleadinghospitals.ch